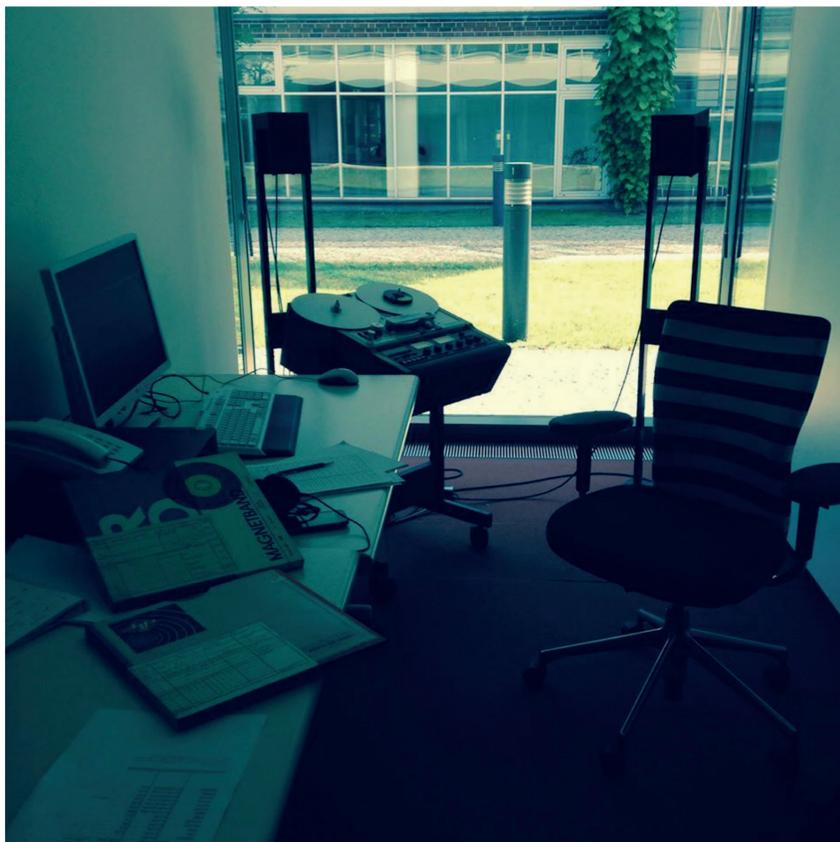


# Der Jazz unter Kontrolle des Systems

## Die Entwicklung des Jazz in der DDR in den 1960er Jahren

Das Dissertationsprojekt von Katharina Weißenbacher beschäftigt sich mit der Entwicklung des Jazz in der DDR mit Hinblick auf die Zeit nach dem Mauerbau (1961) bis hin zur Ausweisung von Wolf Biermann (1976). Ein besonderer Fokus wird auf die musikalische Entwicklung der Jazzmusiker unter den Rahmenbedingungen des politischen Systems der DDR gelegt.

Unter Einbeziehung vorhandener Literatur zum Thema Jazz und Kulturpolitik in der DDR stellen Interviews mit Zeitzeugen und der Vergleich der Interviewergebnisse mit Stasi-Unterlagen die Basis dieser Arbeit dar. Als weitere Quellen dienen Aufnahmen, u.a. aus dem Rundfunkarchiv Potsdam-Babelsberg.



Abhörplatz Rundfunkarchiv Potsdam-Babelsberg



Der 1966 aus der DDR geflohene Jazz-Pianist Joachim Kühn stellte am 11. März 2016 sein neues Soloalbum in Weiz (Steiermark) vor. Foto/ Copyright: Peter Purgar. [www.jazzimbild.at](http://www.jazzimbild.at)

*Dann war es mal erlaubt, dann war es verboten.*  
(Joachim Kühn, 2014)

So beschrieb der Jazzpianist Joachim Kühn die Situation des Jazz in der DDR in einer ambivalenten Welt des Staatssicherheitsdienstes und im Fokus der Funktionäre. Musiker benötigten in der DDR eine Spielerlaubnis, die sogenannte „Pappe“, die man durch ein Hochschulstudium oder eine Berufsausbildung an der Musikschule Berlin- Friedrichshain erlangen konnte. In Konzerten durfte nur 40% Musik aus dem Westen gespielt werden, 60% musste aus der DDR oder anderen sozialistischen Staaten sein. Dabei durften Musiker aus der DDR in ihrer Heimat nie gemeinsam mit Musikern aus der BRD auftreten, es sei denn, sie hatten einen sogenannten „Alibi-Ausländer“ in der Band. Die Brüder Rolf (cl) und Joachim Kühn (p) spielten beispielsweise Anfang der 1960er-Jahre gemeinsam mit den beiden polnischen Musikern Michael Urbaniak (sax) und Czeslaw Bartkowski (dr). Rolf Kühn lebte zu dieser Zeit bereits im Westen, Joachim Kühn noch bis 1966 in der DDR.

Die Sozialistische Einheitspartei Deutschlands (SED) ließ den Jazz gewähren: Der instrumentale Jazz war aufgrund nicht vorhandener Liedtexte für das politische System nicht zu fassen, und das machten sich Jazzmusiker zunutze – sie „spielten sich frei“.